

Von der Staatsaffäre zum Treppenwitz

Die Eröffnung der Zollfreistrasse droht sich um Monate oder noch länger zu verzögern

Von Mischa Hauswirth

Riehen/Lörrach. Die deutschen Behörden wollen nicht den Teufel an die Wand malen. Doch die Anzeichen verdichten sich, dass sich die Eröffnung der Zollfreistrasse verzögert. Eigentlich hätte die Verkehrsachse im Frühjahr 2013 dem Verkehr übergeben werden sollen, nun ist sogar ungewiss, ob es im kommenden Jahr überhaupt zu einer Eröffnung kommt.

Die Strasse, die einst zu diplomatischen Spannungen zwischen Deutschland und der Schweiz geführt hat, weil Deutschland sie unbedingt so rasch wie möglich realisieren wollte und die Schweizer nicht, wird nun Opfer eines innerdeutschen Hickhacks. Anwohner der Zollfreistrasse wollen für die Anbindung zwei Kreisel und nicht, wie es die Planung von 1985 vorsieht, eine T-Kreuzung mit Ampeln. Eine Bürgerinitiative um Manfred Steinbach von der IG Zollfreie hat deshalb beim Landtag von Baden-Württemberg in Stuttgart einen Vorstoss eingereicht. Geht es nach dem offiziellen Prozedere, wird dieser frühestens im Januar behandelt. Was dabei herauskommt und danach passiert, darüber kann zurzeit nur spekuliert werden. Zwar geht es den Anwohnern auch um Bäume, die im Einmündungsbereich in Lörrach gefällt werden sollen, sowie um die Platzierung von Lärmschutzwänden, aber der Konflikt dreht sich im Grunde nur um die Frage der Anbindung, also Kreisel oder nicht und wenn ja, in welcher Grösse.

Das Interessanteste an der Geschichte: Weder das baden-württembergische Regierungspräsidium in Freiburg als Bauherrin noch die Stadt Lörrach hätten etwas gegen Kreisel. Zwei Kreisel allerdings wollen die Behörden nicht akzeptieren, höchstens einen. Und auch hier sei die Sache rechtlich nicht so einfach, sagt Joachim Müller-Bremberger, Pressesprecher des Regierungspräsidiums Baden-Württemberg.

Frage des Tages

Das Ergebnis der Frage von Samstag: Soll der Kanton mehr gegen Autostaus tun?



Haben Sie Verständnis für den Einspruch?

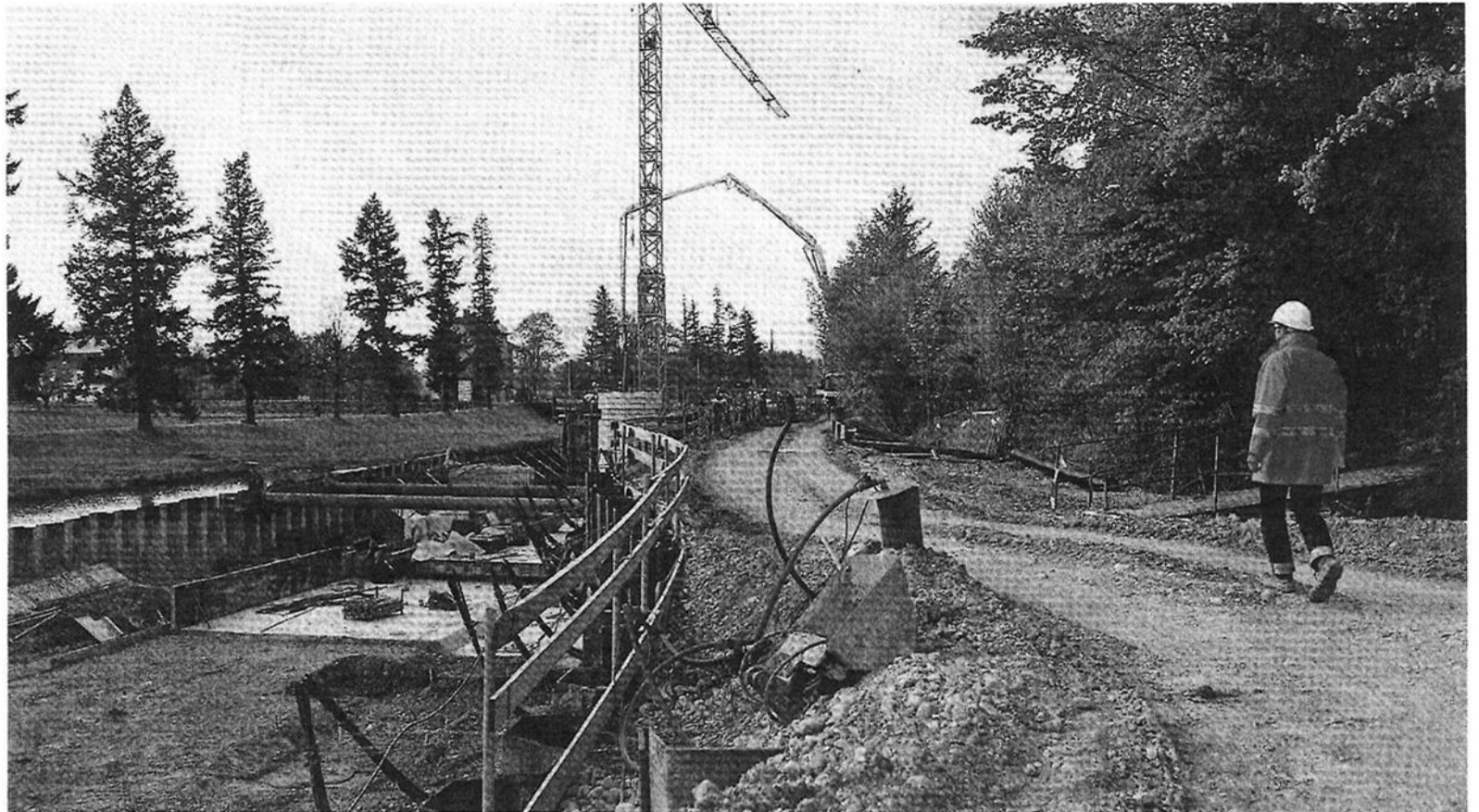
Anwohner in Lörrach fordern zur Anbindung an die Zollfreistrasse zwei Kreisel statt einer Ampel. Mit dieser Einsprache verzögert sich die Eröffnung der Zollfreistrasse (diese Seite). Haben Sie Verständnis dafür? www.baz.ch

ANZEIGE

Für das Vorspiel.

Mercedes-Benz SL AMG

www.kestenholzgruppe.com



Baustelle Zollfreistrasse. Innerdeutsches Hickhack um die Frage: Kreisel oder Ampel? Foto Roland Schmid

Denn bewilligt worden sei vor 27 Jahren eine Zollfreistrasse mit T-Kreuzung und nicht mit Kreisel. Überdies könne die Variante mit den engen Kreiseln gemäss Vorschlag der IG Zollfreie vermutlich sowieso nicht ausgeführt werden.

Streit kurz vor Eröffnung

Der Zeitpunkt für diesen Konflikt könnte ungünstiger nicht sein. Der Tunnel sollte im März 2013 fertig sein. Bis dahin ist auch das Anbindungsstück in Weil am Rhein bereit und könnte dem Verkehr übergeben werden. Spätestens in der zweiten Hälfte 2013 könnten die ersten Autos über die Strasse rollen. Ohne Kompromiss aber dürfte sich die Eröffnung verzögern. Ob es Wochen, Monate oder doch deutlich über ein Jahr sein wird, das wagt niemand zu prognostizieren.

Je nach Kreisel, die das Regierungspräsidium vorschlagen wird, sagt Müller-Bremberger, brauche es ein komplett neues Planungsverfahren, das einen Rattenschwanz von Teilschritten nach sich zöge: Umweltgutachten, Befragung der involvierten Kreise, Einspracheverfahren, öffentliche Ausschreibung der Arbeiten und so weiter.

Noch bemühen sich die Behörden um eine rasche Lösung. Ob diese tatsächlich gefunden wird, bleibt vorläufig offen. Jedenfalls haben alle Beteiligten feste Vorstellungen über die Anschlüsse. Und Müller-Bremberger sagt fürs Regierungspräsidium dazu: «Wenn wir beim Kreisel bleiben sollten oder müssten, dann wirds heikel.»

In Riehen wächst Unverständnis

Der Streit in Süddeutschland sorgt beim Nachbarn in der Schweiz für Irritation. Vor wenigen Jahren haben die deutschen Behörden noch mit Drohungen Druck gemacht, diese Strasse so rasch wie möglich zu bauen – und jetzt verzögern sie die Inbetriebnahme selber. Der Riehener Gemeindepräsident Willi Fischer (EVP) hat in einem Brief an die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm gebeten, die Zollfreie so rasch wie möglich zu eröffnen, worauf der Lörracher Bürgermeister Michael Wilke beim Riehener Gemeinderat versprach und um Verständnis für die Verzögerungen bat. Auch das Regierungspräsidium in Freiburg hat Post aus Riehen bekommen.

Gegenüber dem Riehener Gemeinderat hat Wilke die Prüfung einer «provisorischen Inbetriebnahme» als Möglichkeit genannt, sollte sich der Streit noch länger hinziehen. Doch es ist unklar, ob er diese Option nur erwähnte,

um die Nachbarn bei der Stange zu halten. Denn obwohl eine provisorische Eröffnung im Kompetenzbereich von Lörrach liegen würde, lässt sich eine Verkehrsachse von der Bedeutung der Zollfreistrasse nicht einfach mal so provisorisch öffnen oder schliessen. Beim Regierungspräsidium will man sich zur Idee eines Provisoriums nicht äussern und weist auf eine Reihe von juristischen Fragen hin, die zuvor gerade im Bereich der Sicherheit und Verantwortlichkeit geklärt werden müssten.

Ebenfalls auf eine rasche Inbetriebnahme drängt die Riehener EVP-Einwohnerin Christine Kaufmann. Um Druck aufzubauen, hat sie eine Inter-

pellation eingereicht. Darin schreibt Kaufmann, Oberbürgermeister Wolfgang Dietz aus Weil am Rhein würde die Strasse bereits als «Treppenwitz» bezeichnen. «Es ist nicht zu akzeptieren, dass monatelang einfach Beton in der Landschaft herumstehen soll», sagt die Politikerin. «Gut möglich, dass wir von der EVP hier noch etwas auf kantonaler Ebene unternehmen.»

Kaufmanns Engagement kommt nicht von ungefähr und zielt auf die Riehener Siedlungsentwicklung ab. Solange die Zollfreistrasse nicht eröffnet wird, müssen die Sanierungs- und Umgestaltungspläne an der Lörracherstrasse in Riehen auf Eis gelegt werden. Riehen

hat die Entwicklungspläne im Norden auf den Nachbarn Lörrach und die Zollfreistrasse abgestimmt. «Ich verlange vom Gemeinderat, dass er an den Planungsarbeiten für diese Umgestaltungen festhält, auch wenn sich die Eröffnung verzögern sollte», sagt Kaufmann.

Gemäss der Riehener Gemeindeverwaltung hat eine Verzögerung der Eröffnung der Zollfreistrasse keine Auswirkung auf den Bau des Naturbades. Die neue Riehener Badi wird wie geplant nach der Abnahme des Tunnels 2013 realisiert werden können.

Nur noch wenig Hoffnung

Hinter vorgehaltener Hand wird der IG Zollfreie die Schuld am Debakel zugeschoben. Das ärgert Manfred Steinbach. «Der Vorstoss wird dauernd als Hindernis für Gespräche zwischen dem Regierungspräsidium und uns genannt. Wenn wir den Vorstoss zurückziehen, können die Behörden ja mal zeigen, wie kompromissbereit sie sind.»

Kommende Woche soll der Entschluss definitiv fallen, ob die IG Zollfreie ihre Petition zurücknimmt. Damit ist aber eine rechtzeitige Eröffnung der Zollfreistrasse noch lange nicht gesichert. Und Steinbach droht bereits mit einer erneuten Petition, sollten sich die Kompromissbekundungen des Regierungspräsidiums als Lippenbekenntnisse erweisen.

Chronik einer umstrittenen Verkehrsachse

Basel/Lörrach.

- > **1852:** Das Grossherzogtum Baden und die Schweizer Eidgenossenschaft schliessen einen Vertrag ab, der den Badensern das zollfreie Durchfahrtsrecht zwischen Lörrach und Weil am Rhein über Schweizer Staatsgebiet zusichert. Im Gegenzug verspricht Baden, an ihrer Wiesentalbahnstrecke in Riehen einen Bahnhof einzurichten (was 1862 erfolgt).
- > **1977:** Die Schweiz erhält aufgrund des Staatsvertrages das Recht, die Zollabfertigungsstelle Basel/Weil auf deutschem Boden zu bauen.
- > **1984:** Während der Planungsarbeiten der Zollfreien formiert sich grenzüberschreitender Widerstand gegen das Strassenbauprojekt.
- > **1985:** Die Planung der Zollfreien steht. Riehen spricht sich mehrfach gegen den Bau der Strasse aus.
- > **1986–1988:** Politische und juristische Streitereien begleiteten das Bauprojekt, es kommt immer wieder zu Verzögerungen des Baubeginns. Ebenfalls ein Problem stellen die deutschen Staatsfinanzen dar – es ist zu wenig Geld für das Projekt vorhanden.
- > **1989:** Die Deutschen wollen bauen. Doch die Schweizer kämpfen mit Einsprachen und Rekursen weiter gegen die Strasse.
- > **1994:** Für das Wäldchen rechts vom Fluss Wiese unterhalb des Hanggebietes Schlipf wird eine Rodungsbeihilfe beantragt. (Den Rekurs gegen dieses Gesuch lehnt das Bundesgericht 1996 ab.)
- > **1995:** Das Baudepartement leitet Enteignungsverfahren ein, um die für den Strassenbau erforderlichen Flä-

chen, die sich in Privatbesitz befinden, zu bekommen.

- > **1998:** Weil am Rhein eröffnet seinen Teil der Zollfreien.
- > **2002:** Das Schweizer Bundesgericht lehnt die Verwaltungsgerichtsbeschwerde gegen den Bau der Zollfreien auf Schweizer Boden ab.
- > **2003:** Grünes Licht für den Bau der Zollfreistrasse.
- > **2004:** Im Januar beginnt der Basler Arzt und Umweltaktivist Martin Voseler mit einem Hungerstreik in einem Zelt an der Wiese. Es folgen weitere Protestaktionen, Prozesse und Kritik an einer geologischen Studie. Grüne und Umweltorganisationen reichen eine Initiative «Zum Schutz der Langen Erlen und des Auenparks an der Wiese vor dem Strassenbau» ein. Mehrfach wendet sich die Basler Regierung an Verkehrsminister Moritz Leuenberger – der Bund sieht keinen rechtlichen Grund, den Staatsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz nicht zu vollziehen.
- > **2005:** Das Appellationsgericht Basel-Stadt verlängert die Rodungserlaubnis. Die Gegner der Zollfreien erleiden dadurch einen herben Rückschlag.
- > **2006:** Zollfreiegegner besetzen das Wäldchen, dessen Bäume gefällt werden sollen. Nach einer Polizeiaktion beginnt die Rodung.
- > **2008:** Erste Bauarbeiten laufen.
- > **2009:** Beginn des Tunnelbaus unterhalb des Schlipfs. Ziel der deutschen Bauherren ist, die Zollfreistrasse im Jahr 2011 zu eröffnen.
- > **2011:** Die deutschen Behörden wollen die Zollfreie spätestens 2013 dem Verkehr übergeben.

ANZEIGE

Für das Nachspiel.

Mercedes-Benz Viano

KESTENHOLZ
BASEL · OBERWIL · PRATTELN
BIRSFELDEN · LÖRRACH